Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

226 (27.9.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 226
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Dienstag
27. September 1932

Die Rede Herriots

Lüge, Heuchelei, Hetze in Potenz!

Die Rede Herriots enthält eine solche Fülle von Ungeheuerlichkeiten und Schiefheiten, daß sie nicht ohne Entgegnung hingenommen werden kann. Das gilt schon gleich zu Beginn der Rede für die Behauptung, es komme Deutschland nur auf eine Wiederaufrüstung an während Frankreich den Frieden wolle. In Wirklichkeit ist in allen deutschen Erklärungen zu diesem Thema — auch in denen des Generals von Schleicher, auf die Herriot anspielt — immer wieder mit Nachdruck betont worden, daß wir jedes Waffenverbot, jede Abrüstungsmaßnahme begrüßen und mitmachen würden. Herriot glaubt, die Maßnahmen der Reichsregierung zur Ertüchtigung der Jugend als Beweismittel anführen zu können und versteigt sich dabei zu dem Satz: „Wie kann man Kinder die Kunst des Tötens lehren!" Dabei hat der Leiter des Kuratoriums zur Jugendertüchtigung in seinem Interview mit einem französischen Journalisten scharf und deutlich auseinandergesetzt, daß die Jugendertüchtigung nicht im geringsten militärischen Charakter haben soll. **Im Gegensatz hierzu ist Frankreich in der militärischen Ausbildung seiner Jugend allen Nationen geradezu richtunggebend vorangegangen.** Die Beteiligung an dieser Jugendausbildung ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Beförderung der aktiven Mannschaften. Dieser Vergleich zeigt unwiderleglich, wie Herriot **die tatsächlichen Verhältnisse in beiden Ländern geradezu auf den Kopf stellt.**

Das gleiche gilt auch für den Teil der Rede, in dem der französische Ministerpräsident von der moralischen Abrüstung spricht. Es ist sicherlich keine moralische Abrüstung, wenn sich noch vor wenigen Tagen der Vorsitzende des französischen Obersten Kriegsrates bei der Turenne-Kundgebung in dem elsässischen Städtchen Türkheim das Wort des Marschalls Ludwigs des Vierzehnten zu eigen gemacht hat, **daß kein Kriegsmann in Frankreich Ruhe habe, solange ein Deutscher auf der linken Seite des Rheins stehe!!** Das ist doch geradezu eine Propagierung der Annexion des linken Rheinufers und sie wiegt um so schwerer, als sie von dem einflußreichsten und hervorragendsten Vertreter der französischen Generalität betrieben wird. Wie sich derartige Aeußerungen mit dem Begriff der moralischen Abrüstung vertragen, ist für deutsche und sicher auch für neutrale Beurteilung schlechthin unerfindlich. Auf gleich schwachen Füßen stehen die historischen Erinnerungen, mit denen Herriot operiert, wenn er Deutschland vorwirft, es wolle ähnlich wie seinerzeit Preußen einen neuen Typus einer Armee oder sogar eine Doppelarmee schaffen. Dazu ist doch nur festzustellen, daß die Form unserer Armee uns durch den Versailler Vertrag aufgezwungen worden ist. Uns macht der französische Ministerpräsident Vorwürfe, weil wir uns um die Organisation unserer Verteidigung in den mehr als engen Grenzen von Versailles bemühen. Für Frankreich aber ist nach Herriot die nationale Verteidigung nur eine der Formen der Bürgerpflichten. Das ist ein Widerspruch, der dadurch wirklich nicht geringer wird, daß er Herriot im selben Atemzuge mit den Beschuldigungen gegen Deutschland unterläuft.

Höchst unklar ist die Rolle, die der Artikel 8 der Völkerbundssatzung in der Rede spielt. Immer wieder greift Herriot auf ihn zurück, ohne aber nur einmal zu sagen, was er denn vorschreibt. Es ist deshalb vielleicht nützlich, den Wortlaut heranzuziehen. Danach „bekennen sich die Bundesmitglieder zu dem Grundsatz, daß die Aufrechterhaltung des Friedens eine Herabsetzung der nationalen Rüstungen auf das Mindestmaß erfordert, das mit der nationalen Sicherheit und mit der Achtung internationaler Verpflichtungen durch gemeinschaftliches Vorgehen vereinbar ist".

Dieses **Recht der „nationalen Sicherheit" wird Deutschland durch Frankreich ebenso verweigert,** wie Frankreich für sich nicht daran denkt, die in dem Artikel 8 verlangte „Herabsetzung der nationalen Rüstungen auf das Mindestmaß" durchzuführen.

Herriot behauptet zwar, Frankreich habe bereits abgerüstet. Aber seine Beweismittel sind nur ein Spiel mit Zahlen. Es klingt sehr schön, wenn er unterstreicht, daß die Anzahl der Infanteriedivisionen von 52 auf 25 und die der Kavalleriedivisionen von 10 auf 5 herabgesetzt worden sei. Demgegenüber muß man darauf hinweisen, daß der höchste Friedensstand der französischen Armee in den Jahren 1913/14 sich auf 900 000 Mann belief, während aber nach den eigenen Angaben, die Frankreich dem Völkerbund gemacht hat, in diesem Jahre immer noch über 600 000 Mann unter den Waffen stehen. Die Verminderung ist also schon rein kopfmäßig sehr viel geringer, als in Herriots Zahlen. Die Technisierung des französischen Heeres ist ganz klar eine Aufrüstung, die weit schwerer wiegt als die Verminderung der Kopfstärke, die sie automatisch im Gefolge haben mußte. Denn die Tatsache, daß die schwerste Gefahr in dem Ausbau der militärischen Technik und der Heranziehung der Maschine zu militärischen Zwecken liegt, braucht man auch einem Nichtfachmann nicht erst auseinanderzusetzen.

Endlich ist zu den Ausführungen Herriots über die **Schaffung einer internationalen Streitmacht** noch zu sagen, daß Deutschland eine Teilnahme an einer solchen Einrichtung niemals abgelehnt hat, nur ist es selbstverständlich, daß sie auch wirklich international sein müßte, d. h. sie gleichmäßig in Stärke und Qualität aus den Kontingenten aller Staaten zusammenzusetzen wäre. Sonst würde eine solche Streitmacht gar nichts anderes als die Verstärkung der Wehrmacht eines Volkes sein. Was in diesem Zusammenhang ein neues Friedensstatut anlangt, so kann Deutschland mit einer solchen Forderung nur vollkommen einverstanden sein. Es ist unverständlich warum der französische Ministerpräsident dann nicht die klaren u. einfachen Methoden annimmt, die von deutscher Seite immer wieder vorgeschlagen wurden u. nichts anderes zum Ziele haben als das gleiche Recht und die gleiche Sicherheit für alle. Statt dessen ergeht sich Herriot, wie auch diese seine Rede wieder zeigt, in oratorischen und juristischen Spitzfindigkeiten, die nur auf die **Verewigung des Zustandes von Versailles hinzielen.**

Am Schluß seiner Rede beklagt sich Herriot noch darüber, daß die Deutschen Frankreich keinerlei Dank für die Zurückziehung seiner Truppen vom Rheinland gewußt hätten. Schließlich hat Frankreich aber doch bei jeder Räumungsphase ein gutes Geschäft gemacht. Es hat die Räumung als Bezahlung für Annahme des Dawesplanes und später auch des Youngplanes verwandt, die beide über das finanziell und wirtschaftlich Mögliche hinausgehen und deshalb an sich selbst zusammenbrechen mußten. Nicht zuletzt hat Frankreich in Locarno auch noch eine ausdrückliche Garantie der französischen Ostgrenze durchzusetzen verstanden. Das alles weiß man nicht nur in Deutschland, sondern auch die übrige Welt hat sich den wirklichen Verhältnissen noch weniger verschließen können und so ist kaum anzunehmen, daß Herriots Rede außerhalb der französischen Grenzen die propagandistische Wirkung haben wird, auf die er sie offenbar berechnet hat. Aber daraus folgt auch, daß sich auf diesem Wege ein so schwieriges und bedeutungsvolles Problem nicht der Lösung entgegenführen läßt.

*

Gouverneur Schnee antwortet Herriot

Berlin, 26. Sept. Bei dem Empfang, den der Arbeitsausschuß deutscher Verbände für seinen aus Ostasien zurückgekehrten Präsidenten, Gouverneur Schnee, gab, nahm Dr. Schnee auch Stellung zu der Rede, die der französische Ministerpräsident Herriot am Sonntag in Gramat gehalten hat. Dr. Schnee erklärte u. a., selbst der Beredtsamkeit des französischen Ministerpräsidenten werde es nicht gelingen, der Welt einzureden, daß Frankreich abrüstungsfreundlich sei. Auf der Abrüstungskonferenz sei jeder praktische Abrüstungsvorschlag auf den Widerstand Frankreichs gestoßen. Die Rede Herriots sei der offenbare Versuch, Deutschland in der Abrüstungsfrage vor der Weltöffentlichkeit ins Unrecht zu setzen. Es sei geradezu grotesk, daß die einzig abgerüstete Großmacht, also Deutschland, von der stärksten Militärmacht der Welt, nämlich von Frankreich, dafür verantwortlich gemacht werden sollte, daß die Welt nicht abrüste.

*

„Der Elefantenritt in den Porzellanladen"

T.U. **München,** 26. Sept. Zur Rede Herriots schreibt die „Bayerische Staatszeitung" u. a.: Wir können nicht umhin, die letzte Rede Herriots als einen Elefantenritt in den Porzellanladen der internationalen Politik zu bezeichnen. Herriot sucht geflissentlich den Eindruck zu erwecken, als ob Deutschland nur an eine Wiederaufrüstung denke. Gegen diese schleppt er aus dem Arsenal der französischen Methodik die ältesten und abgebrauchtesten Argumente herbei. Herriot hat mit seiner von Unwahrheiten, Verdrehungen, Verleumdungen und Unmöglichkeiten strotzenden Brandrede dem europäischen Frieden, der deutsch-französischen Verständigung und den internationalen Abrüstungsbestrebungen einen geradezu tödlichen Stoß versetzt.

*

„Ein erschütterndes Dokument der Unaufrichtigkeit"

T.U. **Köln,** 26. Sept. Zur Herriot-Rede erklärt die „Kölnische Volkszeitung": In Frankreich sei die Kunst, dem eigenen Nationalismus und Militarismus mit schillernder und pathetischer Rethorik ein pazifistisches Mäntelchen umzuhängen, zur Meisterschaft entwickelt. Herriot habe in seiner Sonntagsrede bewiesen, daß auch er diese Kunst nicht noch erst zu erlernen habe. Sie sei ein erschütterndes Dokument der Unaufrichtigkeit und der bedenkenlosen Politik des zweierlei Maß.

*

Frankreichs ungeheure Rüstung

Gayda über „Waffen und — Reden".

T.U. **Rom,** 26. Sept. Unter dem Titel „Waffen und — Reden" geht Gayda im halbamtlichen „Giornale d'Italia" mit der Rede Herriots ins Gericht. Er führt aus, daß nach den Aeußerungen des französischen Unterstaatssekretärs Bernier am 24. September gelegentlich einer Inspektionsreise die französischen Befestigungen gegen Italien an der Alpengrenze unangreifbar seien. Nach den Worten desselben Unterstaatssekretärs seien auch die Verteidigungslinien im französischen Nordosten gegen Deutschland in ihrem Aufbau beendet und von der Erde aus unangreifbar. Was die Luftangriffe betreffe, so sagt Gayda, daß das letzte ungeheure Bauprogramm des französischen Luftfahrtsministeriums, das 1097 Lufthäfen und einen Aufwand von 4,3 Milliarden Franken vorsehe, Frankreich auch in der Luft — sowohl in der Verteidigung wie für den Angriff — vollkommen überlegen mache. Gayda weist dann die Verschleierung des französischen Heereshaushalts nach und stellt fest, daß die tatsächlichen Ausgaben für das Jahr 1931/32 nicht 11,6 sondern 19 Milliarden Franken betragen und somit nach Goldwert die Heeresausgaben von 1913 um 44,8 v. H. überschritten. Von einer Abrüstung, wie sie Herriot in seiner Rede betone, sei also nichts zu bemerken. Die Ziffern stünden im Gegensatz zu den Worten, die Tatsachen zu den Theorien. Solange man unter Abrüstung dasselbe wie Frankreich verstehe, müsse man daran denken, daß in Genf umsonst gearbeitet werde und daß der Völkerbund, der für eine solche Arbeit seinen Namen hergebe, in eine immer gefährlichere Unklarheit versinke.

Boxkampf Schmeling-Walker

T.U. **New-York,** 27. Sept. **Der deutsche Boxer Max Schmeling hat in der 8. Runde den Weltmeister im Mittelgewicht Mikey Walker durch knock out besiegt.**

Der Heimatdichter Enking 65 Jahre alt.

Prof. Ottomar Enking, einer der hervorragendsten Vertreter der Heimat-Kunstbewegung, vollendet am 28. September sein 65. Lebensjahr. Enking schildert in seinen Romanen und Novellen mit Humor und psychologischer Eindringlichkeit Themen, die zumeist aus dem Leben in seiner norddeutschen Heimat gegriffen sind.

Der Gordon-Bennet-Flug

Basel, 26. Sept. Nach hier eingegangenen Telegrammen ist der am Gordon-Bennet-Ballonflug beteiligte deutsche Ballon „Deutschland" mit Erich Leimkugel und Richard Schütze als Führer bei Freiwaldau in der Tschechoslowakei um 1.45 Uhr nachts gelandet. Der österreichische Ballon „Ernst Brandenburg" mit Freiherrn von Etthofen als Führer landete um 5.11 Uhr früh in der Nähe von Zwittau in der Tschechoslowakei.

Auch die „Stadt Essen" gelandet.

T.U. **Berlin,** 26. Sept. Als letzter deutscher Ballon des Gordon-Bennet-Wettfluges ist die „Stadt Essen" mit den beiden ältesten deutschen Führern und Dr. Kaul in Zelechin in Polen in der Nähe von Luche gelandet. Der französische Ballon „L'Aventure" landete um 16,33 Uhr zwei Kilometer von Pjetrkow im Gebiet von Radomsko in Polen.

Die am Montag mittag um 10 Uhr aufgestiegene „Helvetia", die die Post des Gordon-Bennet-Wettfliegens nach einem unbekannten Ziel trug, ist am Montag nachmittag im Walde bei Abruch zwischen Würzburg und Bamberg gelandet. Von dort aus werden die vielen tausend Karten und Grüße befördert.

Dann ist um 13,30 Uhr noch die „Belgica" in Pjetrkow im Gebiete von Trybunalski-Gorzkowice (nicht mit dem obigen Pjetrkow zu verwechseln) gelandet. Die „Belgica" geriet in einen Schneesturm. Der französische Ballon „Petit Mousse" ging ungefähr zur selben Zeit in der Nähe von Warschau nieder.

Die beiden Führer der „Deutschland" sandten an das Sekretariat des Gordon-Bennet-Fliegens folgendes Telegramm: „Ballon „Deutschland" landete glatt um 9,45 Uhr an der schlesischen Grenze südwestlich von Freiwaldau in der Tschechoslowakei. Die „Deutschland" suchte in einer Höhe von 7000 Metern größere Fahrtgeschwindigkeit auf, konnte aber diese Hochfahrt wegen Ballastmangel nicht zu Ende führen."

Die Jury in Basel hat für die bisher beendeten Ballonfahrten folgende Kilometerzahlen errechnet:

Der kleine polnische Ballon „Gdynia" liegt mit 1076 zurückgelegten Flugkilometern bislang an erster Stelle. Es folgen: „Stadt Essen" 1054 Kilometer, „Victor de Beauclair" 878 Kilometer, „Barmen" 850 Kilometer, Lafayette 787 Kilometer, „Deutschland" 748 Kilometer, „Ernst Brandenburg" 686 Kilometer.

Oskar Daubmann über seine Erlebnisse

Friedrichshafen, 26. Sept. Am Samstag abend sprach hier der erst im Mai d. J. aus französischer Kriegsgefangenschaft entflohene Oskar Daubmann aus Endingen am Kaiserstuhl über seine Erlebnisse. Er wurde vom Vorsitzenden des Kriegerbundes, ferner von seinem ehemaligen Korporalschaftsführer Schindler aus Reichenau aufs herzlichste begrüßt. Daubmann führte aus, daß seine Person einwandfrei festgestellt sei, denn seine sämtlichen Kriegskameraden hätten ihn sofort erkannt. Die französische Regierung wolle ihn zum Schwindler stempeln, aber das sei ihr nicht gelungen. Seinem Ehrenwort getreu werde er den Namen des Schiffes, auf dem er entflohen sei, nicht preisgeben. In Berlin sei er drei Tage lang vernommen worden, und auch im Kyffhäuserverband habe man ihm Mißtrauen entgegengebracht. Zu einem Lokaltermin in Nordafrika sei er jederzeit bereit, aber nur unter neutralem Schutz. Von französischen Nationalisten sei ihm eine Million Francs angeboten worden, wenn er nachweise, in Nordafrika 15 Jahre zurückgehalten worden zu sein. Diese Million werde er sich verdienen. Demnächst erscheine auch ein Buch. Erregt erklärte Daubmann, im Auswärtigen Amt erfahren zu haben, daß sich in Nordfrankreich noch ein deutscher Kriegsgefangener aus Norddeutschland befinde, von dem die Franzosen behaupten, daß er freiwillig zurückgeblieben sei. Aber Frankreich lüge.

Neue Goldfunde in Nordschweden

T.U. **Stockholm,** 26. Sept. Pressemeldungen zufolge sind in Nordschweden neue große Goldfunde gemacht worden, die angeblich noch wertvoller sind als die bekannten Goldgruben von Boliden. Nach dem Bericht eines schwedischen Bergingenieurs sind die neuen Erzlager bei Lockne schon an der Oberfläche goldhaltig und in zwei Metern Tiefe ist der Goldgehalt größer als in Boliden. Außer Gold und Kupfer ist Blei vorhanden.

Luftschiff „Graf Zeppelin“

zur 7. Südamerikafahrt gestartet

Friedrichshafen, 26. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Montag vormittag um 7.08 Uhr zu seiner 7. Südamerikafahrt aufgestiegen. An Bord befinden sich 8 Passagiere. Dr. Eckener führt das Luftschiff persönlich.

*

Zum zweitenmal in den „Graf Zeppelin“ eingeschlichen.

Friedrichshafen, 26. Sept. Der Nachtwächter des Luftschiffbaus Zeppelin bemerkte am Sonntag morgen 6.30 Uhr bei seinem Dienstgang durch die Luftschiffhalle an der Hülle des „Graf Zeppelin“ eine starke Ausbiegung. Er betrat das Innere des Luftschiffes und sah direkt an der Hülle liegend einen jungen Mann, der sich in das Luftschiff eingeschlichen hatte. Es handelt sich um den erst 17jährigen Polen Marjan Weclewski, gebürtig aus Posen, der bereits im Juni d. J. sich in das Luftschiff eingeschlichen hatte, um nach Südamerika zu kommen. Wegen dieses Vergehens mußte er seinerzeit zwei Wochen Strafe verbüßen. Am Samstag löste er nun eine Eintrittskarte zur Besichtigung des „Graf Zeppelin“, versteckte sich dann in der Halle und stieg nach Beendigung der Besichtigungszeit, nachdem niemand mehr in der Halle war, in das Innere des „Graf Zepplin“, um als blinder Passagier an der am Montag früh beginnenden Südamerikafahrt teilzunehmen.

Fokke-Wulf-Windmühlen-Flugzeug auf einem Probeflug beim Landen beschädigt

T.U. **Berlin,** 26. Sept. Als die „Heuschrecke“, das neue Windmühlenflugzeug der Fokke-Wulf-Werke in Bremen, am Montag abend noch einmal einen Platzflug machte und um 6,20 Uhr auf dem Tempelhofer Flugplatz landete, legte es sich infolge Versagens des einen Rades auf die Seite und stieß hart auf. Der Flugzeugführer Tank und sein Mitflieger kamen heil aus der Maschine heraus. Die Flügel und der Propeller sind arg mitgenommen, aber im ganzen ist die Maschine intakt geblieben. Die Ursache des Unfalls wird noch untersucht.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Drei japanische Ozeanflieger verschollen. In Tokio herrscht große Besorgnis um das Schicksal dreier japanischer Flieger, die am Samstag früh zum Uebersliegen des Stillen Ozeans nach San Franzisko gestartet waren. Die Flugstation in Tokio hat zum letzten Male am Samstagvormittag mit den Fliegern in Verbindung gestanden. Alle weiteren Versuche einer drahtlosen Verbindung mit den Fliegern sind gescheitert

Gegen die Lastkraftwagenraserei. Der Reichsverkehrsminister hat an die Länder ein Rundschreiben gerichtet, in dem er zu einer strengeren und häufigeren Kontrolle und besseren Beachtung der Kraftfahrzeugverordnung auffordert. Neben der Nachprüfung der Ladung und Bereifung in größerem Umfange werden künftig auch Geschwindigkeitskontrollen von Lastzügen stattfinden

Münchner Oktoberfest. München stand am Samstag und Sonntag im Zeichen der Oktoberfest-Haupttage. Die Eisenbahn hat an beiden Tagen einen Riesenverkehr bewältigt. Allein am Samstag sind in München 10 Sonderzüge eingetroffen. Ferner sind mit den übrigen Zügen im Fernverkehr am Samstag rund 38 000 Personen angekommen. Es besuchten also heuer rund 7400 Personen mehr das Oktoberfest als im letzten Jahre. Auf dem Festplatz herrschte sowohl am Samstag wie am Sonntag ein Massenandrang, so daß die „Bierpaläste“ wiederholt wegen Ueberfüllung polizeilich gesperrt werden mußten.

Das Schöffengericht Berlin verurteilte heute den Werbeleiter der SPD., Heine, wegen Beleidigung Dr. Fricks zu drei Monaten Gefängnis.

Ein „Flug-Auto“ explodiert. Zur Zeit werden in Budapest Versuche gemacht, einen Kraftwagen durch Luftschrauben vorwärts zu treiben. Man plant also eine Art „Zeppelin-Auto“. Infolge eines Chassisbruchs gab es am Samstag eine Explosion. Dabei wurden der Ingenieur und der Monteur getötet.

Abgestürzt. Wie die „Bergwacht“ mitteilt, stürzten am Sonntag bei der Besteigung der Fleischbank-Ostwand im Wilden Kaiser zwei Münchener Touristen tödlich ab. Die Leichen wurden von einer Rettungsexpedition nach Elmau zu Tal gebracht.

Verkehrsunglück bei Paris. Ein vollbesetzter Autobus fuhr entgegen den Verkehrsvorschriften mit großer Geschwindigkeit auf der linken Seite der großen Landstraße nach Orleans und raste hintereinander gegen fünf ihm entgegenkommende Kraftwagen und zwei Motorräder, die sämtlich aus der Fahrbahn geschleudert wurden und zum Teil umstürzten. Der Autobus fuhr schließlich mit fast 80 Kilometer Geschwindigkeit gegen einen Baum und ging vollkommen in Trümmer. Vier Tote und 13 Schwerverletzte wurden geborgen. Der Führer des Autobusses hat die Flucht ergriffen.

In Alsdorf kam es zwischen einem Gastwirt und Bergmännern zu einer schweren Schlägerei, in deren Verlauf der Wirt einen Bergmann erschoß und zwei andere durch Bauchschüsse schwer verletzte.

Blitzschlag bei Erfurt. Bei Wandersleben schlug der Blitz in eine weidende Herde. Der Schäfer, sein Hund und 30 Schafe wurden erschlagen.

Auf der Jagd erschossen. Nach einer Meldung aus Takartovaros (Ungarn) wurde der 56jährige Verleger Wilhelm Elsner aus Berlin, der an einer im nahen Esterhazyschen Walde veranstalteten Jagd als Gast teilnahm, durch einen unglücklichen Zufall von einer Kugel getroffen, die die Halsschlagader durchbohrte und den sofortigen Tod Elsners herbeiführte.

Qualitätsunterschiede. Beim Einkauf von Eßwaren und Gebrauchsgegenständen ist meistens die Qualität entscheidend für die Wahl oder sollte es wenigens sein. Man weiß doch, daß Ware guter Qualität, obgleich im Preise höher, letzten Endes vorteilhafter ist als solche minderer Qualität. Deshalb auch die Bevorzugung von Markenwaren, bei denen der Ruf einer Firma für die Güte einsteht. Bei einem heute so wichtigen Bedarfsgegenstand, wie es die Glühlampe, unsere unentbehrliche Lichtspenderin ist, sollte man ganz besonderen Wert auf hohe Qualität legen und deshalb Osram-Lampen kaufen. Der Markenname „Osram“ verbürgt höchst erreichbare Lampenqualität, dank der auf wissenschaftlicher Grundlage fundierten sorgfältigen Herstellung und gewissenhaften Prüfung. Je besser die Glühlampe, desto wirtschaftlicher die Beleuchtung. Die Verwendung von Osram-Lampen bedeutet demnach gutes und billiges Licht. O—.

Helft alle mit!

Von Dr. G. Vöhringer,
Generalsekretär der Deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege.

Der Aufruf zur neuen Winterhilfe der freien Wohlfahrtspflege ist ergangen. Reichspräsident und Reichsregierung haben sich zu ihm mit einem mahnenden Geleitwort an alle, die helfen können, bekannt. Städte und Gemeinden haben sich bereit erklärt, mithelfen zu wollen. Tausende von ehrenamtlichen Mitarbeitern wollen wiederum Zeit und Kraft für den Erfolg des allgemeinen, bitter notwendigen Hilfswerkes einsetzen. Die Organisation des Hilfswerkes wird in allen Teilen des Reiches nach den bewährten Erfahrungen der letzten Winterhilfe durchgeführt. Mögen die Spender jetzt kommen!

Alles wird so eingerichtet, daß jeder Groschen, jedes Kleidungsstück und jeder Zentner Kartoffeln und Kohlen unmittelbar und zur rechten Zeit an den wirklich Hilfsbedürftigen gelangt.

Wir wissen, daß es diesmal eines gesteigerten Optimismus bedarf, um einen Sammlungsertrag zu erhoffen, der auch nur die allerdringlichste Not lindern kann. Denn die Not drängt sich heute vielfach in die Kreise ein, die im vorigen Jahre noch geben konnten. Was im Vorjahr an Kleidung und Wäsche entbehrlich war, ist weggegeben, und gerade an Kleidung und Wäsche fehlt es. Aber die Opferbereitschaft des deutschen Volkes, die im vorigen Jahre 100 Millionen RM. in Geld und Sachwerten als Winterhilfe für die verzweifelten Volksgenossen darbrachte, gibt uns die Hoffnung, daß der deutsche Hilfswille ungebrochen ist.

Gewiß war der Betrag dessen, was Reich und Länder und Gemeinden, also die öffentliche Wohlfahrtspflege, an Unterstützungen ausgezahlt haben, unvergleichlich höher als der Ertrag unseres Sammelwerkes aus privaten Spenden. Aber es kommt bei jeder Hilfeleistung nicht bloß darauf an, daß gegeben wird, sondern wo, wie und wann die Hilfe einsetzt. Mit den freiwilligen Spenden, die in vielen Fällen unter eigener Entbehrung gegeben wurden, sind so viel innere Werte verbunden, daß ihre zugleich materielle und ideelle Hilfe für Hunderttausende das wurde, was sie brauchten, um im Kampfe mit der Not nicht zu erliegen.

Die ersten Zeichen für die neue Winterhilfe sind günstig. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, die mit der Gewährung der Frachtfreiheit für Liebesgaben zur Winterhilfe im letzten Jahre die Grundlage für das Gelingen des ganzen Hilfswerkes geschaffen hat, hat auch für die neue Winterhilfe die Frachtfreiheit für solche Liebesgaben zugesagt. Auch Reichswehr und Schupo werden sich mit ihren technischen Einrichtungen wieder zur Verfügung stellen. Von den ehrenamtlichen Kräften, die als selbstverständliche Pflicht die mühevolle Arbeit der Sammlung, Ordnung und Verteilung der Spenden weiter auf sich nehmen wollen, habe ich schon gesprochen. Ihre Mitarbeit wird es ermöglichen, auch die Unkosten der neuen Winterhilfe auf ein Minimum herabzusenken. Im Freiwilligen Arbeitsdienst wird namentlich auf dem Lande die Heranholung der Lebensmittel, u. a. die Ausgrabung, Einsackung, Verfrachtung und Verteilung der Kartoffeln, auf die billigste Weise erfolgen können.

Nicht bürokratische Methoden, sondern unverzüglich wirksame praktische Erfahrungen werden Sammlung und Verteilung regeln, mit dem Ziele rechtzeitiger Hilfe, wo sie nottut. Alle Spenden bleiben grundsätzlich in dem sammelnden Bezirk und werden in ihm verteilt.

„Wir wollen helfen!“ ist das Losungswort auch der kommenden Winterhilfe. Die Sammlung hat auf dem Lande wegen der günstigen Bedingungen durch die Ernte bereits kräftig eingesetzt. Aber auch in der Stadt muß zeitig gesammelt werden, um möglichst bald eine Uebersicht über die Erträgnisse zu gewinnen. Nur rechtzeitiges Sammeln gibt der Winterhilfe die Möglichkeit, auch rechtzeitig und am rechten Ort zu helfen. Planloses Helfen führt zu Unwirtschaftlichkeit und zu Verstimmungen. Wer uns helfen will, möge deshalb mit seiner Spende nicht zurückhalten. Auch hier gilt: Wer zeitig gibt, gibt doppelt.

Ueber der Not kann die Einheit eines Volkes zerbrechen. Die Not kann aber ebenso ein unlösliches Band um ein Volk schmieden. Welche Wirkung die kommende Winternot auf unser Volk haben wird, ist in die Hand unseres Volkes gelegt. Jeder, der jetzt noch selbstsüchtig an sich selbst denkt, ist ein Zerstörer der Einheit. Jeder, der im rechten Geiste hilft, baut mit an der Einheit und Zukunft unseres Volkes. Darum: Wir wollen helfen!

Baden

Sinn und Aufgabe des Wahlkampfes

Karlsruhe, 26. Sept. Die „Badische Presse“ veröffenlicht einen Artikel des badischen Finanzministers Dr. Mattes, worin er sich über „Sinn und Aufgabe des Wahlkampfes“ äußert. Er sagt u. a.: „Der Reichstag hat versagt, das ist das einzige Urteil von Millionen Deutscher über die Vorgänge, die zur Reichstagsauflösung geführt haben. In dem Augenblick, in dem der Reichstag mit überwiegender Mehrheit sich gegen die Maßnahmen der jetzigen Reichsregierung aussprach, hatte keine einzige dieser gegnerischen Parteien ein klares Programm, das man an Stelle der Politik der Reichsregierung hätte setzen können. Deshalb war der Beschluß des Reichstages, die Notverordnung der jetzigen Reichsregierung aufzuheben, verantwortungslos. Die Reichstagswahl kann einen wesentlichen Fortschritt auf dem Wege der Gesundung der deutschen politischen Verhältnisse bringen. Die Rückkehr zu vernünftigem und klarem politischen Denken im deutschen Volke und damit zu wesentlich anderen Mehrheitsverhältnissen, als sie der Reichstag gehabt hatte, braucht nach der ungeheuren Verhetzung des deutschen Volkes in den letzten Jahren und infolge seiner Zerrissenheit viel Zeit. Deshalb wird in der nächsten Zukunft das Schicksal des deutschen Volkes und die Lösung der Wiederaufbaufragen noch mehr als bisher von den Leistungen seiner Regierungen, vor allem der Reichsregierung, abhängig sein. Dr. Mattes ist der Auffassung, daß der aufgelöste Reichstag nur stark im Negativen war. Dieser Druck müsse von der deutschen Reichsregierung genommen werden. Die Bahn freizumachen für eine starke und stabile Reichsregierung und zu gleicher Zeit für eine Gesundung des deutschen Parlamentarismus, darin sieht er den Sinn und die Aufgabe des neuen Reichstagswahlkampfes.“

Hauptversammlung des Historischen Vereins für Mittelbaden

Lahr, 26. Sept. Die 17. ordentliche Hauptversammlung des Historischen Vereins für Mittelbaden wurde am Sonntag hier abgehalten. Der geschäftliche Teil fand am Vormittag seine Erledigung. Im Rathaussaal eröffnete der 1. Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Freiherr von Glaubitz-Bühl, der auch die Versammlung leitete, die Verhandlungen, nachdem vorher Oberbürgermeister Woltert die Teilnehmenden mit herzlichen Worten begrüßt hatte. Die nächste Tagung findet in Rastatt statt. Am Spätvormittag hielt Gymnasialdirektor Dr. Steurer-Lahr im Kasinosaal einen öffentlichen Lichtbildervortrag über die baugeschichtliche Entwicklung Lahrs. Als Vertreter des Kultministers begrüßte Landrat Schoch die Versammlung. Mittags fanden die Besichtigungen der Städt. Sammlungen des Storchenturms, der Stiftskirche und der Burgheimer Kirche statt. Ein gemütliches Beisammensein im Löwen beschloß die Tagung.

Versammlung der Rebbeobachtungskommissionen

Auggen (Amt Müllheim), 26. Sept. Die diesjährige Jahresversammlung der Mitglieder der Rebbeobachtungskommissionen der Bezirke Freiburg, Waldkirch und Staufen fand am 23. September hier statt. In Auggen und Schliegen wurden durch Weinbauinspektor Weckesser vom Weinbauinstitut Freiburg die Reblausherde gezeigt und den Mitgliedern sehr interessante Hinweise auf die Gefahr dieses schlimmen Rebschädlings gegeben. Auf der Versammlung in Auggen wurden durch Landesökonomierat Seifer-Freiburg die Mitglieder erneut auf ihre Pflichten hingewiesen. Gerade in Schliengen und Auggen konnte gezeigt werden, welchen ungeheuren Schaden die Rebbauern erleiden, wenn nicht rechtzeitig Schritte zur Bekämpfung der Reblaus unternommen werden. Nach einem interessanten Vortrag von Inspektor Weckesser über Pflanzung von Pfropfreben, wobei sehr schöne Wurzelpräparate gezeigt wurden, schloß Landesökonomierat Seifer die gut besuchte Versammlung.

Ettlingen, 27. Sept. In Ettlingen hat sich der aus Weingarten bei Durlach stammende Wirt zum grünen Winkel der Metzger Otto Lichter heute nacht in der Wurstküche erhängt. Zerrüttete Nerven und wirtschaftliche Sorgen sollen den Mann zu der unseligen Tat bewogen haben. Er war seit etwa einem Jahr Pächter der früher gutgehenden Wirtschaft.

Pforzheim, 26. Sept. (Verkehrsunfall.) In Dillstein fuhr ein Langholzfuhrwerk die abschüssige Liebfrauenstraße herunter, wobei die Bremse brach und das Fuhrwerk den Berg hinunterschoß. Mit voller Wucht sauste das Langholzfuhrwerk gegen einen hohen Damm, das linke Pferd und den Fuhrmann unter sich begrabend, während das Sattelpferd von den nachrückenden Baumstämmen förmlich in die Böschung gedrückt wurde und bald verendete, blieb das Handpferd unverletzt. Um den Fuhrmann aus seiner Lage zu befreien, mußte der Wagen und die Baumstämme hochgewunden werden. Der Fuhrmann, ein Sohn des Pforzheimer Fuhrunternehmers Schwämmle, liegt mit lebensgefährlichen Verletzungen im Krankenhaus. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Pforzheim, 26. Sept. (Riesenkartoffel.) Auf der Gemarkung Büchenbronn wurde ein Kartoffelstock mit drei Kartoffeln geerntet, die zusammen über vier Pfund wogen. Die größte allein hatte ein Gewicht von 930 Gramm.

Pforzheim, 26. Sept. (Aus dem 4. Stock gestürzt.) Die Tochter einer Kriegerwitwe, die 16jährige Elfriede Schneck, ist auf der Speichertreppe ausgeglitten und durch ein offenstehendes, niedrig gebautes Treppenhausfenster aus der Höhe des 4. Stockes in den Hof hinabgestürzt. Das Mädchen blieb mit zerschmetterten Gliedmaßen liegen und wurde in das Städt. Krankenhaus verbracht. Die Verunglückte dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Pforzheim, 26. Sept. (Motorradunfall.) Auf der Dietlinger Straße ereignete sich abends ein schwerer Motorradunfall, da dem Fahrzeug eine Katze in den Weg sprang. Der Fahrer, der 22 Jahre alte Mechaniker Otto Eberle aus Brötzingen und seine Begleiterin, ein 20jähriges Mädchen, wurden in großem Bogen auf der Straße geschleudert. Das Mädchen blieb mit einem schweren Schädelbruch bewußtlos liegen. Auch Eberle wurde am ganzen Körper schwer verletzt. Das Mädchen schwebt in Lebensgefahr.

Bühl, 26. Sept. (Auto überfährt Kind.) Das siebenjährige Söhnchen Engelbert der Eheleute Stolz in Bühlertal wurde, als es aus dem Hausflur auf die Straße sprang, von einem Auto überfahren und schwer am Kopfe verletzt.

Boxberg, 26. Sept. (Brand.) In Sachsenflur brannte das Anwesen des Landwirts und Gemeinderats Wilhelm Steigleder nieder. Das Vieh konnte gerettet werden, während die Erntevorräte in den Flammen aufgingen. Die Brandursache ist unbekannt. Das abgebrannte Anwesen bestand aus einem Wohnhaus und drei Scheunen. Die Familie Steigleder konnte kaum das nackte Leben retten. Als Frau Steigleder das letzte Rind aus dem Stalle zog, fiel der auf dem Dache angebrachte elektrische Ständer herab und tötete das Rind. Frau Steigleder wurde von den glühenden elektrischen Drähten im Gesicht verletzt.

Furtwangen, 26. Sept. (In den Ruhestand.) Direktor Eugen Hauffe von der Schnitzereischule Furtwangen ist in den Ruhestand getreten. Seit 1907, also ein Vierteljahrhundert lang, war er Leiter dieser Anstalt und hat auf die Ausbildung des Schwarzwälder Schnitzereinachwuchses einen maßgebenden Einfluß genommen.

Bühl, 26. Sept. (Gasthausjubiläum.) Es sind jetzt 100 Jahre verflossen, daß sich das bekannte Gasthaus zum „Schwanen“ in Schwarzach im Besitze der Familie Nöltner befindet. Es war 1832 von dem Straßburger Bierbrauer Joseph Nöltner zum Preise von 8300 Gulden erworben worden und seitdem haben stets Mitglieder der Familie Nöltner gewirtschaftet.

Oberbränd, A. Neustadt i. Schw., 26. Sept. (Brand.) Am Sonntag nachmittag brannte das Wohnhaus des Landwirts Cherubini vollständig nieder. Zwei Familien wurden obdachlos. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt.

Seelbach, A. Lahr, 26. Sept. (Motorradunfall.) Ein schwerer Verkehrsunfall hat sich im hiesigen Orte zugetragen. Der von Oerlinbach kommende Motorradfahrer Schittenhelm mit Sozius wollte am Bären links abbiegen und fuhr in ein entgegenkommendes Motorrad mit voller Gewalt auf, wobei beide Benzintanks explodierten. Schittenhelm und sein Beifahrer, der Schlosserlehrling Seel, wurden schwerverletzt.

Schonach b. Triberg, 26. Sept. (Bauernhausabgebrannt.) Kurz nach Mitternacht brach in dem Anwesen der Witwe Josef Schmidt im Gewann Schulzbach Feuer aus, das das alte Schwarzwaldhaus rasch einäscherte, noch ehe die Feuerwehr von Schonach helfend eingreifen konnte. Das Haus ist mit 7800 RM. versichert. Die Brandursache ist unbekannt. Nur das Vieh konnte gerettet werden, während die gesamte Ernte ein Raub der Flammen wurde.

Ueberlingen, 26. Sept. (Scheunenbrand.) Nachts brannte im benachbarten Hödingen die etwa 40 Meter lange Scheune des Anwesens Suhm nieder. In der bis zum First mit Erntevorräten gefüllten Scheune griff das Feuer mit so rasender Schnelligkeit um sich, daß trotz sofortigen Eingreifens der Einwohnerschaft und der Motorspritze Ueberlingen die Scheune bis auf den Boden niederbrannte. Sämtliche Erntevorräte, darunter allein 14 000 Weizen-Garben und die landwirtschaftlichen Maschinen sind verbrannt.

Aus Stadt und Land

Stupferich, 27. Sept. (Reichspräsident als Pate.) Reichspräsident von Hindenburg übernahm die Ehrenpatenschaft für das 10. lebende Kind des Waldarbeiters Julius Weber; gleichzeitig hat der Herr Reichspräsident gestattet, daß sein Name als Taufpate in das Kirchenbuch eingetragen wird, außerdem hat der Herr Reichspräsident eine Geldspende übermitteln lassen.

*

Veranstaltung des ev. Kirchengesangvereins Durlach.

Der ev. Kirchenchor veranstaltet am Sonntag, den 2. 10. 32, abends 6 Uhr, in der ev. Stadtkirche zu Durlach die erste seiner geistlichen Abendmusiken. An diesem Abend kommen ausschließlich Werke von Johann Seb. Bach zur Aufführung. Von den Vokalwerken wird der Kirchenchor vier von den kunstvoll gesetzten Chorälen zu Gehör bringen, während die Solistin des Abends, die Altistin Fräulein Trudel Kemp, uns mit zwei Arien aus Bachschen Kantaten mit ihrer Kunst erfreuen wird. Unser einheimischer Künstler, Herr Martin Spengler, wird mit dem Andante aus dem Violinkonzert a-moll uns mit den Instrumentalkompositionen vertraut machen. Für die Orgel wurde Herr Walter Füß gewonnen, der außer den Orgelsolis (zwei Orgelchoräle, Präludium und Fuge f-moll) auch die Begleitung der Solisten übernimmt. Die musikalische Leitung des Abends liegt in Händen des bewährten Gymnasial-Musiklehrers, Herrn Albert Baust, welcher uns durch seine frühere Tätigkeit in Durlach nicht unbekannt ist. Der Eintritt zu der Veranstaltung, die um 7 Uhr beendigt ist, ist frei, doch werden freiwillige Gaben zur Deckung der Unkosten dankbar angenommen. Genaue Programme sind am Eingang der Kirche erhältlich. Die Gemeinde wird zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. (Siehe Anzeige.)

*

Der rote Faden spielt!

Das überall bekannte Kabarett „Der rote Faden" nahm vor nunmehr bald zwei Jahren in Durlach seinen Anfang. Junge Arbeiter und Angestellte schlossen sich damals zu einer Laienspieltruppe zusammen, um in ulkiger und satirischer Form zu den alltäglichen Ereignissen Stellung zu nehmen und diese Dinge auf der Bühne darzustellen. In bunter Folge reihte sich so Ereignis an Ereignis. Als äußerer Rahmen wurde die Form des Kabaretts gewählt. Vieles wird auch die Freunde dieser Kleinkunstbühne daran erinnern. Allerdings wird dabei bewußt auf eine billige Art des sogen. „Witzes" verzichtet, der sich auf zweideutige Angelegenheiten beschränkt. Was geboten ist, ist Spaß, Humor, Satire in jeder Form, da wird gelacht, gesungen, gespielt. Ereignisse des Tages kritisch und satirisch beleuchtet, vom Standpunkt des arbeitenden Volkes aus. Diese jungen Arbeiter auf der Bühne spielen deshalb auch vor ihren Freunden überall mit großem Erfolg. So war diese Truppe in der letzten Zeit im badischen Land in Städten wie, Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim, Rastatt, Offenburg und vielen anderen Orten mit großem Erfolg tätig. Auch außerbadische Orte wie Frankfurt und Ludwigshafen sind ein Beispiel des Erfolges dieser Truppe.

Am Samstag abend wird nun der Rote Faden in Durlach in der Blume mit seinem neuen Spätjahrsprogramm über die Bühne gehen. Alle Besucher werden für 3 Stunden aufs angenehmste unterhalten. Die vortreffliche Jazzkapelle wird dabei mit für Stimmung und Humor sorgen. Da keine Restauration stattfindet, entstehen für die Besucher außer dem niedrigen Eintrittspreis von 30 ₰ keinerlei Unkosten. Besorgen Sie sich Karten im Vorverkauf!

*

Kunstnotiz. Fräulein Trudel Kemp aus Bruchsal, Schülerin von Fräulein Eisengrein in Durlach wurde nach erfolgreichem Probesingen als alleinige Altelevin an das Württembergische Landestheater Stuttgart verpflichtet.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 26. 9. 32 nachmittags.

Verkehrsunfall: Ecke Sophien- und Leopoldstraße kam heute früh ein Lieferkraftwagen infolge der nassen Straßendecke ins Schleudern und stieß gegen einen Personenkraftwagen. Durch den Anprall wurde der Personenkraftwagen auf den nördlichen Gehweg der Sophienstraße geworfen. Ein an dieser Stelle vorüberkommender Mann wurde dabei gegen das Gartengeländer gedrückt und erheblich verletzt; er fand Aufnahme in dem in der Nähe befindlichen Diakonissenhaus.

27. 9. 32.

Diebstähle: Aus einem Eisenbahnwagen am Rheinhafen wurden gestern etwa 6 Zentner Mostobst von bis jetzt noch unbekannten Tätern gestohlen.

Wegen Diebstahls von Kohlen wurden mehrere Personen aus Mühlburg und Daxlanden angezeigt.

Verkehrsunfälle: Gestern ereigneten sich mehrere leichte Verkehrsunfälle. Es entstand dabei lediglich unbedeutender Sachschaden.

Chinesische Notbilder

Sklavenhandel als Wohltat — Die Flucht aus dem Goldzahn — Eine Magenuntersuchung bewahrt 4000 Menschen vor dem Verhungern

Von E. Conz

In unserer eigenen Not haben wir nicht viel Zeit, um uns mit den Sorgen und Drangsalen der Außenwelt zu beschäftigen. Wer denkt heute noch an die Riesenüberschwemmung, von der im vergangenen Jahre Mittelchina, besonders das Tal des Yang-tse-kiang betroffen wurde?

Hunderttausende von Menschenleben sind damals den Fluten zum Opfer gefallen. Millionen, die durch die Vernichtung ihrer Felder und Häuser heimatlos geworden waren, wären verhungert, hätte die Welt sich nicht auf ihre Nächstenpflicht besonnen und ein riesiges Hilfswerk geschaffen.

Der Engländer Sir John Hope Simpson erhielt im Spätherbst vorigen Jahres den Auftrag, das Hilfswerk sofort zu beginnen. Die Aufgabe erstreckte sich auf zwei Gebiete: Auf der einen Seite mußten durch riesenhafte Dammbauten Vorkehrungen getroffen werden, um eine Wiederholung der Ueberschwemmungskatastrophe zu verhindern, auf der anderen Seite waren die Millionen von Flüchtigen vor dem Verhungern zu bewahren.

Simpson löste die Riesenaufgabe mit Hilfe einer Art Arbeitsdienstpflicht. Zuerst wurden in dem von der Ueberschwemmung betroffenen Gebiet, das sieben Provinzen und rund 90 000 Geviertkilometer umfaßte, Küchen eingerichtet, die täglich an Tausende von Hungernden warmes Essen ausgaben. Insgesamt entstanden rund 1200 derartige Küchen, von denen keine weniger als 2000 Menschen zu verpflegen hatte. Gleichzeitig kaufte Simpson hungernden Eltern rund tausend zu Gerippen abgemagerte Knaben und Mädchen zum Preise von je einem Dollar ab. Die Kinder wurden einen Monat lang gepflegt, bis man ihnen vom Hunger nichts mehr ansehen konnte und dann schickte man sie mit einigen Begleitworten ihren Eltern zurück: „So gut kann es Euch auch gehen, wenn Ihr alle zum Arbeiten an den Flußdämmen kommt."

Auf diese Weise wurde es möglich, innerhalb kurzer Zeit anderthalb Millionen Menschen aus dem Notstandsgebiet zur Arbeit zu veranlassen.

Das Hilfswerk wäre an sich schon eine große organisatorische Leistung gewesen. Die erschwerenden Umstände, unter denen es durchgeführt wurde, erhoben es zu einer Großtat. Der Yang-tse-kiang bildet auf große Strecken hin die Grenze zwischen dem nationalsozialistischen Nord- und dem kommunistischen Südchina, und hier herrschte während der Dammbauten dauernder Kriegszustand. Monatlich wurden trotz aller Vorstellungen der beim Hilfswerk tätigen europäischen Beamten und Missionare auf beiden Seiten je tausend Menschen erschossen.

Einmal kamen Abgesandte von rund viertausend verhungerten Chinesen aus kommunistischem Gebiet zu den Vorposten der Nationaltruppen und baten um Erlaubnis, den Fluß zu überqueren, um vor dem Tod gerettet zu werden. Die Nordtruppen glaubten, es mit einer kommunistischen Finte zu tun zu haben und verweigerten die Genehmigung. In seiner Verzweiflung schrie einer der Abgeordneten: „Wir sind keine Kommunisten. Wir haben wochenlang nur von Gras und Lehm gelebt. Wenn Ihr uns nicht glaubt, dann könnt Ihr ja einem von uns den Leib aufschneiden und untersuchen." Die Nationaltruppen nahmen in Abwesenheit jeglichen Europäers den Vorschlag ernst, und einer unter den viertausend opferte sich freiwillig für die anderen. Er wurde erschossen, und sein Mageninhalt von einem chinesischen Arzt untersucht. Die Angaben stimmten. Die Viertausend wurden über den Fluß gelassen und waren gerettet.

Zu allen Heimsuchungen der gequälten Chinesen trat eine neue: Die durch Räuberhorden und durch die Landbesitzer. Die an den Deichen Arbeitenden sollten ursprünglich außer dem einen warmen Essen eine Entschädigung in bar erhalten. Doch schon nach kurzem baten die Chinesen, die Bezahlung möchte nur in Lebensmitteln erfolgen, da die Landeigentümer oder die Banditen ihnen das Geld sofort wegzunehmen pflegten. Von den Lebensmitteln aber beanspruchten die Banditen nur ein Fünftel. Simpson erfüllte die Bitte, und das Hilfswerk gab täglich für rund sieben Millionen Menschen Lebensmittel aus.

Wie Simpson auf seinen häufigen Inspektionsreisen feststellte, waren übrigens die Banditen oft längst nicht so schlecht, wie der Ruf, der ihnen vorausging. Eine Stadt wurde von Räubern, die keiner politischen Richtung angehörten, eingenommen. Die Eroberer beschlagnahmten sofort sämtliche in Händen der Landbesitzer befindlichen Lebensmittel und verteilten sie an die Armen. Nebenbei steckten sie eine halbe Million in bar in ihre weiten Taschen. Dann zogen sie ab, ohne einem Menschen ein Haar gekrümmt zu haben. Einen Tag später kamen die Regierungstruppen, eroberten ihrerseits die unbesetzte Stadt, plünderten sie und ließen sie dann mit Fliegerbomben belegen.

Trotz aller dieser Schwierigkeiten konnte das Hilfswerk durchgeführt werden. Erschwerend war noch der Umstand, daß die Geldmittel zum Ankauf der Vorräte oft fehlten. Einmal besaß die Kasse des Hilfswerks sechs Tage hintereinander nicht einen einzigen Pfennig. Doch Simpson, der schon vor Jahren die außerordentlich schwierige Aufgabe der Rückführung von mehr als einer halben Million griechischer Flüchtlinge in ihr altes Vaterland gelöst hatte, fand immer wieder Auswege, um Geldmittel zusammenzukratzen.

Vom gemeinsamen Leben

Aphorismen von Gerd Naumann

Wer sich nicht übt und gewöhnt, stets den seelischen Zustand des anderen zu begreifen — und oft zu verzeihen —, wird aus den Störungen des Gleichgewichts im gemeinsamen Leben nicht herauskommen.

*

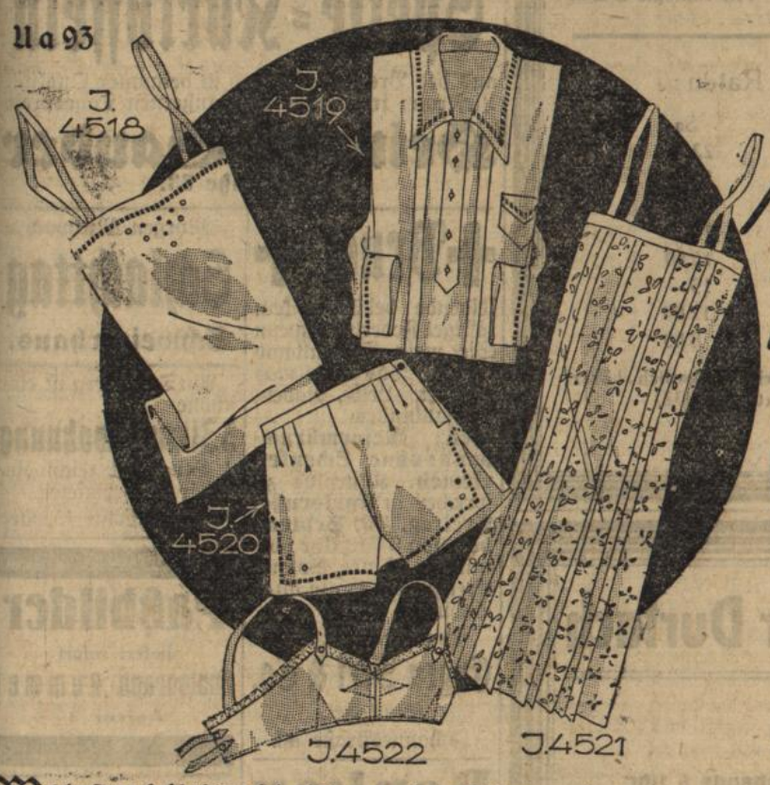
Ehe ist umfassender und vielseitiger als Liebe — sie muß aber aus Liebe erwachsen und Ehe werden: Mitfreude und Mitleiden — Achtung und Hilfe — Trösten und Erheitern — Genießen und Feiern — Schaffen und Rasten.

Aus der Geschäftswelt

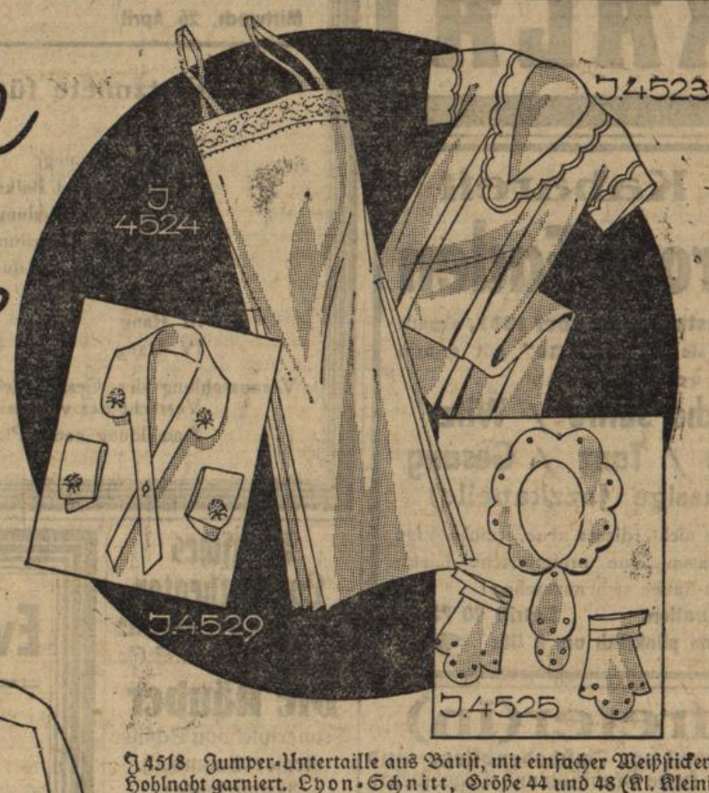
Die **Handarbeitsausstellung** der Firma **Paul Burchard, Karlsruhe,** ist eine Sehenswürdigkeit. Sie hat gleich am ersten Tag eine große Anzahl Damen angelockt und das allgemeine Urteil der Kunden war: „Höchste Leistung in jeder Beziehung".

Da der Besuch ganz zwanglos ist, ist es für jede Dame lohnend und interessant, die Ausstellung, insbesondere praktische Neuheiten wie Pullover, Westen, Schals etc. anzusehen.

Ua 93



Moderne Wäsche



Welche Frau beschäftigte sich nicht gern mit der Anfertigung ihrer Leibwäsche? Das Nähen selbst ist so einfach, es handelt sich ja meistens nur um ein paar einzelne Nähte. Die Garnierung bietet viel Gelegenheit, einen guten Geschmack zu beweisen, und auch hier ist nicht viel Arbeit nötig. Aus zierlichen Hohlnahtmotiven, aus einigen abstechenden Paspeln oder angearbeiteten Blenden und vor allem aus etwas durchschimmernder Spitze lassen sich die entzückendsten Garnierungen herstellen. Es empfiehlt sich natürlich, nur gute Stoffe, gleichviel ob es sich um Batist oder Seide handelt, zu verwenden; billige Gewebe verlieren zu leicht das anfänglich vielleicht hübsche Aussehen, und oft lohnt sich die Arbeit kaum, die man sich durch die Hohlnähte und Stickereien und durch das Ein- und Annähen der Spitzen und Einsätze gemacht hat. — Weiße, zartfarbene und blumig gemusterte Stoffe werden heute wohl gleich viel verwendet; über die Wahl entscheidet der Geschmack, nicht die Mode! Weiße, mit farbigen Blenden garnierte Wäsche sieht reizend aus, nicht weniger natürlich einfarbige oder gemusterte, mit Weiß garnierte Hemden und Nachthemden. Im allgemeinen sollte man die Garnierungen sparsam und vor allem einheitlich anwenden. Bildet z. B. eine schöne Spitze den oberen Abschluß der Hemden und Unterkleider, so sollte man auf die an sich dekorativen Stickereien verzichten. Stickereien kann man nur mit Hohlnähten verbinden. Für Wäschestücke aus geblümten Geweben kommen ausschließlich einfarbige Blenden in Frage! — Zu den hier abgebildeten Modellen sind Lyon-Schnitte erhältlich.

A. K.

J 4518 Jumper-Untertaille aus Batist, mit einfacher Weißstickerei und Hohlnaht garniert. Lyon-Schnitt, Größe 44 und 48 (Kl. Kleinigkeit).

J 4519 Nachthemd aus Batist mit Umlegekragen und Manschetten. Hohlnahtverzierung. Lyon-Schnitt, Gr. 44 und 48 (Kl. Schnitt).

J 4520 Einfaches Beinkleid aus Batist. Die Blenden sind mit Stäbchenhohlnaht angefügt. Lyon-Schnitt, Größe 44 und 48 (Kleinigkeit).

J 4521 Taghemd aus geblümtem Batist mit vorn eingelegten Faltengruppen. Lyon-Schnitt, Größe 44 und 48 erhältlich (Kleinigkeit).

J 4522 Büstenhalter aus feinem Trikot, mit schmaler Spitze garniert. Rückenschluß. Lyon-Schnitt, Größe 44 und 48 erhältlich (Kleine Kleinigkeit).

J 4529 Die kleidsame Kragengarnitur aus Waschseide ist leicht bestickt. Abplättmuster 1/4 Bogen. Lyon-Schnitt, Größe 44 (Kleine Kleinigkeit).

J 4524 Unterkleid aus Batist, seitlich durch eingesetzte Faltengruppen erweitert. Lyon-Schnitt, Größe 44 und 48 erhältlich (Kleiner Schnitt).

J 4523 Nachthemd aus Waschseide, vorn mit Falten versehen. An Ausschnitt und Armeln Bogenblenden. Lyon-Schnitt, Größe 44 und 48 (Kl. Schnitt).

J 4525 Aparte Crêpe de Chine-Garnitur, bestehend aus Kragen, Aufschlägen und Jabotteilen. Lyon-Schnitt, Größe 44 erhältlich (Kleine Kleinigkeit).

J 4530 Frisierjacke aus geblümtem Batist mit schmalen Blenden aus gleichem Material. Vorn Bindeschluß. Lyon-Schnitt, Größe 44 und 48.

Wer zu diesen Modellen Schnittmuster wünscht und hier keine Bezugsquelle verzeichnet findet, wolle sich an den Verlag dieses Blattes wenden oder nötigenfalls an den Verlag Gustav Lyon, Berlin SO 16.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 24. und 26. Sept.

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	0.906	0.910	0.904	0.908
London (1 Pfund)	14.57	14.61	14.555	14.595
Neuyork (1 Dollar)	4.209	4.217	4.209	4.217
Amstd.-Rottd. (100 Gulden)	169.23	169.57	169.18	169.52
Brüss.-Antwp. (100 Belga)	58.34	58.46	58.34	58.46
Paris (100 Frc.)	16.49	16.53	16.485	16.525
Schweiz (100 Frc.)	81.16	81.32	81.13	81.29
Wien (100 Schilling)	51.95	52.05	51,95	52,05

Wirtschaft

Reichsbankausweis vom 23. September

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. September 1932 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 186,8 Millionen auf 3154,6 Millionen RM. verringert. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 97,9 Millionen RM in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen. Die Bestände an **Gold** und deckungsfähigen **Devisen** haben sich um 2,1 Millionen auf 927,8 Millionen RM erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 0,4 Millionen auf 781,6 Millionen RM. und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 1,7 Millionen auf 142,6 Millionen RM zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen betrug am 23. September 26,5 Prozent gegen 25,7 Prozent am Ende der Vorwoche.

Erhöhung des Brennrechts. In der Sitzung des Beirats der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein wurde u. a. beschlossen, das Brennrecht von 70 auf 85 Prozent zu erhöhen, und zwar im Hinblick auf den erhöhten Bedarf infolge der Erhöhung des Beimischungszwanges für Treibstoffe. Der Uebernahmepreis wurde von 49,35 auf 48,30 RM. gesenkt. Die Verkaufspreise blieben im Hinblick auf die bereits vor einiger Zeit erfolgte Senkung unverändert.

Märkte

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 26. Sept. Auftrieb: 263 Ochsen, 184 Bullen, 206 Kühe, 357 Färsen, 747 Kälber, 53 Schafe, 2919 Schweine, 47 Arbeitspferde, 58 Schlachtpferde, 5 Ziegen. Preise: Ochsen a 32–34, b 26–28, c 26–28, Bullen a 25–27, b 20–22, c 18–20, Kühe a 24–26, b 20–22, c 13–16, d 10–13, Färsen a 33–35, b 27–30, c 24–26, Kälber b 42–45, c 36–40, d 32–36, e 28–32, Schafe b 22–28, Schweine b 48, c 46–47, d 45–47, e 42–44, f 40–42 RM.

Möbelwerke Wolfach AG. (Baden). Die in Stuttgart abgehaltene GV der Möbelwerke AG. Wolfach genehmigte einstimmig die vom Aufsichtsrat vorgeschlagene Einziehung von 6000 RM. Vorratsaktien, die Zusammenlegung des verbleibenden Kapitals im Verhältnis von 2:1 von 114 000 auf 57 000 RM. und die Regularien.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: L. Dups, Durlach.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

In den gestrigen Abendstunden erfolgte bei uns der Einbruch polarer Luft unter Regenschauern, seither herrscht naßkaltes Wetter. Da in der Höhe noch warme Luft über die unteren Lagen der Kaltluft nach Norden vordringt, ist Aufheiterung noch nicht eingetreten, kann aber bis morgen erwartet werden. Der allgemeine Witterungscharakter wird jedoch unbeständig und kühl bleiben.

Wetteraussichten für Mittwoch: Unbeständig und sehr kühl und nur zeitweise Aufheiterung, vereinzelt auch noch Regen.

Ein Märchen von Heute

mit

Magda Schneider
Karl Ludwig Diehl
Richard Romanowsky
Ernst Verebes

Ein musikalisches Lustspiel mit berauschenden Freilichtaufnahmen aus **Bayern**, aus der **Schweiz** und von der **Riviera**.

Sie werden zwei Stunden lachen wie selten zuvor über den neuen Komiker

Richard Romanowsky

über den einmütig die Presse urteilt:

„die Sehenswürdigkeit des Films"

Erstaufführung heute 7 u. 9 Uhr

SKALA

Das Kabarett

Der rote Faden

spielt am **Samstag, 1. Oktober 1932**, abends 8 Uhr im Saale der **„Blume"** mit seinem neuen Programm.

Politische Satire / Witz
Parodien / Tanz / Gesang
(erstklassige Jazzkapelle)

Versäumen Sie nicht, dieses neue, reichhaltige Kabarett-Programm, eine proletarische Klein-Kunst-Bühne sich anzusehen!

Keine Restauration. **Eintritt 30 Pfg.**

Beginn pünktlich um 8 Uhr

Vertreter(in)

gesucht zum Verkauf von **Fußbodenpflege- und Waschmitteln.** Hohe Provision und Tagesspesen.

Böhmer & Christin
chem., pharm. u. kosmet. Präparate
Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstraße 44.

Bananen-Kakao

nicht stopfend, von hohem Nährwert, das beste Frühstücksgetränk für Erwachsene u. Kinder ℔ **80** ₰ nur echt

Drogerie Schaefer.

Elektrische Beleuchtungskörper gewissenhaft kaufen wirtschaftli- dung von Osram-Licht.

Morgen Mittwoch
Schlachttag
Emmert z. Blume
Durlach-Aue.

Badisches Landestheater
Karlsruhe

8 Sinfonie-Konzerte 1932/33

Leitung: Generalmusikdirektor **Josef Krips**

Solisten: **Colette Frantz**, 19 Oktober; **Ludwig Graveur, Louise Willer**, 9. November; **Adolf Busch**, 30 November; **Meta Hagedorn**, 14. Dezember; **Alfred Hoehn**, 11. Januar; **Julius Patzak**, 1. Februar; **Ottomar Voigt**, 29. März; **Walter Gieseking**, 26 April.

Dirigenten: **Issaye Dobrowen**, 19. Oktober; **Hans Pfitzner**, 11. Januar.

1. Konzert Mittwoch, 19. Oktober	**Dirigent: Issaye Dobrowen** **Colette Frantz**	Strauß: Steidel: Dvorak:	Don Juan Violinkonzert Sinfonie aus der neuen Welt
2. Konzert Mittwoch, 9. Novbr.	**Ludwig Graveur** **Louise Willer**	Mozart: Mahler:	G-moll-Sinfonie Lied von der Erde
3. Konzert Mittwoch, 30. Novbr.	**Adolf Busch**	Beethoven: Bruckner:	Violinkonzert VII Sinfonie
4. Konzert Mittwoch, 14. Dezbr.	**Dirigent: Rudolf Schwarz** **Meta Hagedorn**	Bach: Schubert: Brahms:	Suite H-moll Wandererphantasie IV. Sinfonie
5. Konzert Mittwoch, 11. Januar	**Dirigent: Hans Pfitzner** **Alfred Hoehn**	Beethoven: Pfitzner: Pfitzner:	VIII. Sinfonie Klavierkonzert Kätchenmusik
6. Konzert Mittwoch, 1. Februar in der »Festhalle«	**Julius Patzak**	Brahms: Hubay:	III Sinfonie Dantesinfonie
7. Konzert Mittwoch, 29. März	**Ottomar Voigt**	Prokofieff: Mozart: Haydn:	Sinfonie classique Violinkonzert D-dur D-dur-Sinfonie
8. Konzert Mittwoch, 26. April	**Walter Gieseking**	Brahms: Bruckner:	Klavierkonzert B-dur VIII. Sinfonie C-moll

Platzmiete für 8 Konzerte, zahlbar in 2 Raten:

	1. Rate (sofort)	2 Rate (1. 1 33)	Sa.
Balkonfremdenloge	14.—	8.—	22.—
I. Rangloge und Balkon	14 —	8.—	22.—
Sperrsitz, I. Abteilung	11.50	7.—	18.50
Sperrsitz, II. Abteilung	10 50	6 50	17 —
Sperrsitz, III. Abteilung	10 —	5 80	15 80
II. Rang	10.—	5 —	15.—
III Rang	8 —	4 80	12.80
IV. Rang	6.—	2 80	8 80

Vorauszahlung der Gesamtmiete gestattet. Die Tagespreise sind jeweils wesentlich höher. Vorrecht der vorjährigen Mieter vom 28. September bis 4. Oktober 1932. Anmeldung neuer Platzmieter vom 6. Oktober 1932 an.

Badisches Landestheater
Dienstag 27. Sept. 32
*B 2 Th.-Gem. II. S.Gr.

Die Räuber
Trauerspiel von Schiller
Regie: Baumbach.
Mitwirkende:
Ehrhardt, Brand, Dahlen, Ernst, Gemmecke, Herz, Hierl, Kienscherf, Kloeble, Kuhne, Mehner, P. Müller, Prüter, Schulze, v. d. Trenck, Kuhr
Anfang 20 Uhr
Ende nach 23,30 Uhr.
Preise B (0.60–3.90 ℳ)

Mi. 28. 9. Margarethe. Do 29. 9. Zum ersten Mal: Reifeprüfung. Fr. 30. 9. Die Regimentstochter. Sa. 1 10 Ein Sommernachtstraum. So. 2. 10. Oberon.

Gut erhaltener
Tornister
zu kaufen gesucht. Zu erfragen im Verlag.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Evang. Kirchenchor Durlach

Einladung

Sonntag, den 2. Oktober 1932, abends 6 Uhr

Geistliche Abendmusik

in der Evangelischen Stadtkirche

Werke von Johann Sebastian Bach 1685—1750

Mitwirkende: Frl. **Trudel Kemp**, Alt, Herr **Martin Spengler**, Violine, Herr **Walter Füß**, Orgel, **Ev. Kirchenchor.** — Musikalische Leitung: Herr Musiklehrer **Albert Baust.**

Die Gemeinde wird zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen.

Eintritt frei!

Programme zu 20 Pfg. sind im Vorverkauf beim Musikhaus Weiß sowie bei Messerschmied Egeter, Hauptstraße, erhältlich

Freiwillige Gaben zur Deckung der Unkosten wollen in die Opferbecken der Kirche gelegt werden u. sagen wir im Voraus besten Dank.

Inserieren bringt Erfolg!

Sommersprossen
beseitigt restlos **Zuckoderma**

Stärke I = RM 1.60 u. 2.50, Stärke II = RM 1.75 u. 3.—, Stärke III = RM 1.90 u. 3.50.

Blumen-Drogerie, Julius Schaefer.

Tanzschule Goldschmidt

Kursbeginn

Freitag, den 30. September 1932, abends ½9 Uhr, in meinen Privaträumen Hauptstr. 76a

Weitere Anmeldungen erbeten.

Ostsee-Aale

feinste Qualität! Extra-Angebot:

Große 1℔ige	¼ ℔	**60** ₰
Mittel-Aale	Stück	**75—90** ₰
Kleine Aale	Stück	**15, 30—50** ₰
Bund-Aale	4 Stück	**50** ₰
Bund-Aale	3 Stück	**60, 70—95** ₰
Geräucherte Flundern	3 Stück	**30** ₰
Geräucherter Seelachs	Stück	**15** ₰
Lachshering	Stück	**10** ₰
Bücklinge	℔	**25** ₰
Neue Salzhering	10 Stück	**75** ₰

Neue Marinaden

Bismarckhering, Rollmops, Hering in Gelee, Brathering auch in kleinen Dos., **Räucher-Lachs**

Donnerstag eintreffend:

Frische Fische

empfiehlt

Otto Schöffler, Feinkost
Hauptstr. 72 **Tel. 573**

Für den Winterbedarf
empfehle ich **prima gelbfleischige**

Speise-Kartoffeln

aus der Brettener Gegend in bekannter Qualität
Lieferung frei Keller zum äußersten Tagespreis

Heinrich Sauder
Pfinzstraße 73.

+Bruch-+
leidende bedürfen kein lästiges Federband, wenn Sie mein Spezialband tragen. Das Beste was existiert. Leib-, Nabel-, Vorfallbinden
Neu: Reformbruchband ohne Schenkelriemen. Kostenlos zu sprechen in **Karlsruhe, Freitag, 30. September** von 8—12 Uhr vormittags i Hotel „Sonne" Kreuzstraße 33 am alten Bahnhof.
Bandag.-Spezial.
Eugen Frei & Co.
Stuttgart,
Johannesstraße 40.

Morgen Mittwoch
Schlachttag
Schweizerhaus.

Am Turmberg ist eine schöne
5 Zimmerwohnung
2. Stock, mit reichl. Zubehör zu vermieten.
Näh. Scheffelstr. 15, part.

Paßbilder
liefert sofort
Photograph Rummel
Auerstr. 3

Denken
Sie an das Herrichten Ihrer **Oefen** und **Herde.** Sie bekommen dies fachgemäß, prompt und billig ausgeführt vom **Ofen- und Herdgeschäft**
Gustav Ewald
Kronenstraße 2, Telephon 488.

Gebrauchter
eiserner Kessel
gut brennend, zu 15 ℳ zu verkaufen.
Kissel, Karlsruh
Kaiserstraße 150

Nähmaschine (Pfaff) nur 35 Mk. **elektrische Zuglampe, Schuhmachermaschine** verkauft billig **Staab,** Karlsruhe, Herrenstr. 6.

Schafwolle
zum Waschen und Schlumpen wird angenommen Pfinzstr. 96.

Schöne sonnige
4 Zimmerwohnung
mit Zubehör zum Preise von 48 ℳ auf 1. Okt. zu verm. Zu erfr. i. Verl

Toilettengegenstände
für das Bad kaufen Sie vorteilhaft bei
Wilh. Stoll
Installationsgeschäft
Leopoldstraße 4.